

Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz

Der Hintergrund und der Zusammenhang in dem der Brief geschrieben wurde, die Botschaft, die er enthielt und wie er aufgenommen wurde. Die Vorzeichen und Nachrichten vom Propheten des Islam, die zu Heraklius kamen, und sein Überprüfen der Zeugnisse des Verfassers des Briefes. Die Erkenntnis, dass Muhammad ein Prophet war, die Einladung Heraklius

an seine Untergebenen und deren Reaktion darauf. Eine Erläuterung einiger Legenden, wie der Brief als ein Erbstück herumgereicht wurde.

<https://islamhouse.com/365010>

- -
- [Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz](#)
 - [Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz \(teil 1 von 3\): Eine Einführung](#)
 - [Gliederung dieses Artikels](#)
 - [Abu Sufyan ibn Harb](#)
 - [Der Prophet und der Kaiser](#)

- Der Brief
- Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz (teil 2 von 3): Der Empfang
 - Heraklius erhält Nachrichten von Muhammad
 - Abu Sufyans Treffen mit Kaiser Heraklius
 - Die Fragen, die Heraklius stellte, und ihre Antworten
 - Der Imperator wertet die Befragung aus
- Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz (teil 3 von 3): Heraklius lädt seine Untergebenen ein

- [Das öffentliche Verlesen des Briefes](#)
- [Heraklius in Homs](#)
- [Das Erbstück](#)
- [Schlussfolgerung](#)

-

[Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz](#)

[Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz \(teil 1 von 3\): Eine Einführung](#)

Beschreibung: Der Hintergrund und der Zusammenhang in dem der Brief geschrieben wurde, die Botschaft, die er enthielt und wie er aufgenommen wurde.

Gliederung dieses Artikels

Dieser Artikel besteht aus einem ersten Teil, der den Hintergrund und den Zusammenhang zweier Geschichten enthält, die im zweiten und dritten Teil des Artikels berichtet werden. Die Hauptgeschichte ist die Überlieferung von Abu Sufyan ibn Harb an Abdullah ibn Abbas über sein Zusammentreffen mit Heraklius in Jerusalem, wovon in der Sammlung von Sahih al-Bukhary berichtet wird. Dieser Überlieferung beigefügt ist eine andere, deren Quelle der Gouverneur von Jerusalem, ibn al-Natur, war. Aus den Geschehenissen, die in jeder Geschichte berichtet werden, scheint offensichtlich zu sein, dass die

Einladung zum Islam an Heraklius und sein Volk in Homs zu einem späteren Datum stattfand als das Treffen mit Abu Sufyan in Jerusalem. Allerdings scheint ebenfalls klar zu sein, dass Heraklius nach Abu Sufyan rufen haben lassen muss, nachdem er von der Nachricht von einem Propheten in Arabien gehört hatte. Außerdem steht zweifellos fest, dass als Abu Sufyan Heraklius traf, der letztere im Besitz des Briefes vom Propheten war. Daher habe ich die Erzählung von ibn al-Natur in zwei Episoden geteilt, die zufällig an zwei unterschiedlichen Orten stattfanden. Die erste Episode fand in Jerusalem statt, vor dem Treffen

dort von Abu Sufyan mit Heraklius, während das zweite in Homs, nachdem Heraklius Jerusalem verlassen hatte. Ich habe die geteilten Erzählungen vor und nach Abu Sufyans Geschichte zitiert. Beide Geschichten wurden von ibn Abbas überliefert.

Abu Sufyan ibn Harb

Obwohl Abu Sufyan schließlich den Islam angenommen hat, war er den größten Teil seiner Karriere zu Lebzeiten des Propheten ein erbitterter Feind. Er war der Führer des Umayyiden-Klans der Stammes der Quraish, was ihn zu einem der mächtigsten Männer von Mekka während des Lebens des

Muhammads machte. Sein Urgroßvater war Abdul Shams ibn Abd al-Manaf, dessen Bruder Haschim war, der Urgroßvater Muhammads, also waren sie beide entfernte Kousins. Abu Sufyans Stellung war es, die ihn zum Feind Muhammads machte, den er als Bedrohung seiner Macht und als Gotteslästerer gegenüber den Götzen der Quraisch betrachtete. Die Feindschaft zwischen den Quraisch, dessen bekannter Führer Abu Sufyan war, und den frühen Muslimen erreichte solche Höhen, dass viele Schlachten zwischen den beiden Seiten ausgetragen wurden, nachdem die Muslime in Medina sesshaft geworden waren; an diesen nahm er

teil, und er war es, der das Heer der Quraisch in der Schlacht von Uhud 625 nChr angeführt hat. Nach dem Abkommen von Hudaibiyya 628nChr nahm er eine Handelskaravane nach Syrien und wurde vom Kaiser nach Jerusalem gerufen. In der Zwischenzeit wurde das Abkommen mit Muhammad von den Verbündeten der Quraisch gebrochen, als Abu Sufyan auf dem Rückweg nach Mekka war. Er wusste, dass die Muslime nun eineinhalb Jahre früher vom Vertrag befreit waren, er reiste persönlich nach Medina um zu versuchen zu retten, was zu retten war. Aber er kam mit leeren Händen. Die Muslime griffen 630 nChr Mekka

an. Als er die Schrift auf der Wand sah, floh er aus der Stadt, aber später kehrte er zurück, um den Islam anzunehmen.

Der Prophet und der Kaiser

Der Prophet Muhammad und der Kaiser Heraklius waren Zeitgenossen. Nur 5 Jahre trennten die beiden, die in ihren Sechzigern waren. Die Herrschaft des Heraklius war in militärischer Hinsicht von Auf und Abs gekennzeichnet. 609 nChr erhielt Muhammad mit 40 die ersten Offenbarungen, die den Beginn seiner prophetischen Mission kennzeichneten. 610 nChr entthronte Heraklius Prokus als Kaiser und nahm seinen Platz ein, aber der

Anfang seiner Regierungszeit war zwischen 614 und 619 nChr von den Niederlagen seiner Armeen in Palästina und der Türkei gekennzeichnet.[\[1\]](#) Diese Niederlagen und der darauffolgende Sieg der Römer wurden in jener Zeit im Qur'an erwähnt:

“Besiegt sind die Byzantiner in dem nahegelegenen Land, doch sie werden nach ihrer Niederlage siegen in wenigen Jahren - Gottes ist die Herrschaft vorher und nachher -, und an jenem Tage werden sich die Gläubigen freuen” (Quran 30:2-4)

Die Wiedereroberung durch die Römer der Landstriche, die sie zuvor an Kisra abgetreten hatten, begann

625 und endete 627 nChr mit einem Triumph. Im folgenden Jahr sandte Muhammad den folgenden Brief an Heraklius durch die Hand von Dihya al-Kalbi, über den Gouverneur von Bostra al-Scham, in Syrien.

Der Brief

Der Brief, den Muhammad schickte, ist Teil des Berichts Abu Sufyans und ich schreibe ihn unten Wort für Wort, so wie Heraklius vor allen seinen Größen verlesen hat.

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen.

Dieser Brief von Muhammad, dem Diener Gottes und Sein Gesandter, an

Heraklius, den Herrscher der Byzantiner.

Friede sei auf dem, der der Rechtleitung folgt.

Ich lade dich zum Islam ein.

Akzeptiere den Islam und du wirst sicher sein. Gott wird dir eine doppelte Belohnung zukommen lassen. Wenn du dich aber von der Botschaft Gottes trennst, wirst du die Sünden aller deiner Anhänger tragen.[\[2\]](#) Daher dränge ich dich, folgendes zu beachten:

“Sag: O Leute der Schrift, **kommt her zu einem zwischen uns und euch gleichen Wort:** dass wir niemandem dienen außer Gott und Ihm nichts

beigesellen und sich nicht die einen von uns die anderen zu Herren außer Gott nehmen. Doch wenn die sich abkehren, **dann sagt:** Bezeugt, dass wir (**Gott**) ergeben sind.”

Muhammad, der Gesandte Gottes [\[3\]](#)

Im Gegensatz zu Chosrau II, der schon eher einen ähnlichen Brief erhalten hatte, behielt der byzantinische Kaiser Heraklius den Brief und war bemüht, eine Bestätigung bezüglich seines Inhalts zu finden. Dies ist eine völlig andere Behandlung, die er dem Brief zuteil werden ließ, als Chosrau II des Sassanidenreiches. Gemäß Abdullah ibn Abbas wurde der letztere mit Abdullah ibn Hudhafa al-

Sahmi über den Gouverneur von Bahrain geschickt.

“Da, als Chosrau den Brief las, zerriss er ihn. Saied ibn al-Musaiyab sagte: ‘Der Prophet bat daraufhin Gott, Chosrau und seine Anhänger vollständig und unerbittlich zu zerstören und zu zerstreuen.’ (Sahieh Al-Bukhary)

Das Sassanidenreich löste sich fast sofort ganz und gar auf, erst durch die Niederlage durch die Römer und dann durch den Angriff durch die junge muslimische Nation. Das byzantiner Reich löste sich noch unter Heraklius auf in Ägypten, Palästina und Syrien. Anders als das Reich der Sassaniden allerdings

bestand das byzantiner Reich in unterschiedlicher Form für etwa 800 Jahre weiter, bis Konstantinopel endgültig fiel und dies möglicherweise aufgrund des Unterschieds, wie jeder auf die erhaltenen Briefe reagiert hatte.

Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz (teil 2 von 3): Der Empfang

Beschreibung: Die Vorzeichen und Nachrichten vom Propheten des Islam, die zu Heraklius kamen, und sein Überprüfen der Zeugnisse des Verfassers des Briefes.

Heraklius erhält Nachrichten von Muhammad

Ibn al-Natur war der Gouverneur Heraklius´ in Jerusalem, er war das Oberhaupt der Christen von Großsyrien. Ibn al-Natur berichtete einmal, **als er in Jerusalem war:**

Heraklius stand eines Morgens mit trauriger Laune auf. Einige der Priester fragten ihn warum.

Als einer, der Astrologie praktizierte, hatte Heraklius versucht, die Zukunft zu erkunden.

Als Antwort auf ihre Frage sagte er: “Letzte Nacht habe ich die Sterne betrachtet und ich sah, dass ein Führer von denen, die die

Beschneidung praktizieren, erschienen ist (und alles erobern wird, was vor ihm war). Wer sind diejenigen, die die Beschneidung praktizieren?”

Die Priester antworteten: “Außer den Juden praktiziert keiner die Beschneidung und vor denen brauchst du dich nicht zu fürchten; gib einfach Anweisung, jeden Juden, der sich im Land aufhält, zu töten.”

Während sie darüber diskutierten, wurde ein Abgesandter des Königs von Ghassan^[4] hereingebracht, um die Nachrichten des Gesandten Gottes an Heraklius zu überbringen.

(Diese Nachricht könnte dieser Brief vom Propheten gewesen sein.)

Nachdem er die Nachrichten gehörte hatte, befahl Heraklius dem Priester herauszufinden, ob der Gesandte von Ghassan beschnitten sei. Nachdem sie ihn untersucht hatten, berichteten sie, der Mann sei beschnitten. Da befragte Heraklius den Abgesandten über den Brauch der Araber. **Der Abgesandte antwortete:** „Araber praktizieren auch die Beschneidung.“

Als er dies hörte, **sagte Heraklius:** “Die Herrschaft der Araber hat begonnen und ihr Königreich ist dabei, sich zu bilden.” [\[5\]](#)

Die folgende Geschichte wurde den Überlieferungen der Gefährten des Propheten entnommen. Die Geschichte wurde von Abu Sufyan an Abdullah Ibn Abbas weitergegeben, der sie anderen berichtete. [6] Ibn Abbas war ein sehr ergebener Schüler Muhammads, Gottes Segen und Frieden seien mit ihm, und ein hochangesehener Gelehrter des Qur'an.

Abu Sufyans Treffen mit Kaiser Heraklius

629nChr, drei Jahre vor dem Tod des Gesandten Gottes, hat Heraklius Jerusalem zurückerobert, das, von dem gesagt wird, es sei das Originalkreuz, das von den Christen

hoch geachtet und 15 Jahre zuvor von Chosrau als Kriegsbeute genommen worden war, im Triumph tragend.^[7] Als er dort residierte, kam ihm der Brief in die Hand, den Muhammad vielleicht ein Jahr zuvor gesandt hatte. Daraufhin fragte er, ob jemand vom Volke des Verfassers in dem Territorium, in dem er herrschte, anwesend sei und ihm wurde von Abu Sufyans Handelskaravane aus Mekka berichtet, die in der Nähe Handel trieb. Er und seine Gefährten wurden an den Gerichtshof des Imperators nach Jerusalem gerufen, um vor Heraklius zu erscheinen, der seine Größen bei sich hatte.

Die Fragen, die Heraklius stellte, und ihre Antworten

Heraklius rief nach seinem Übersetzer, um sie zu befragen. Er befahl ihm, zu fragen, wer von ihnen dem Mann, der behauptete, ein Prophet zu sein, am nächsten sei.

Abu Sufyan antwortete: “Ich bin sein engster Verwandter (von dieser Gruppe).”

Heraklius fragte: “Und wie ist die Beziehung zwischen ihm und dir?”

Abu Sufyan sagte: “Er ist mein (entfernter) Kousin väterlicherseits.”[\[8\]](#)

Heraklius sagte: “Bringt ihn näher!” und Abu Sufyans Gefährten wurden hinter ihm platziert, an seinen Schultern. [Dann befahl er seinem](#)

Übersetzer: “Sag seinen Gefährten, dass ich ihn über den Mann befragen werde, der behauptet, ein Prophet zu sein. Wenn er also eine Lüge spricht, so enttarnt sie sofort als Lüge.”

“Wie ist die Abstammung dieses Mannes unter euch?” fuhr der römische Imperator fort.

“Er ist von edler Abstammung”, antwortete Abu Sufyan.

Heraklius fragte weiter: “Hat irgendjemand von euch zuvor dasselbe behauptet wie er?” „Neigte er zum Lügen, bevor er behauptete, was er behauptet?“ „War einer seiner Vorfahren ein König gewesen?”

Auf jede Frage konnte Abu Sufyan nur “Nein” antworten.

“Hören ihn die hochgeborenen oder die niedrigen Leute?”

Abu Sufyan antwortete: “Die machtlosen folgen ihm eher als die hochgeborenen.”

Er sagte: “Nimmt ihre Zahl zu oder ab?”

“Sie nimmt zu”, war die Antwort.

Dann fragte er: “Wendet sich irgendeiner von denen, die seine Religion angenommen haben, unzufrieden ab und tritt nach einer Weile wieder aus?”

“Nein.”

Heraklius sagte: “Bricht er Vereinbarungen?”

Der Führer der Karavane antwortete: “Nein. Wir haben gerade Waffenstillstand mit ihm, aber wir fürchten, er könnte uns betrügen. ”

Die Befragung ging unermüdlich weiter: “Habt ihr jemals gegen einander gekämpft?”

“Ja.”

“Wie sind die Schlachten ausgegangen?”

“Manchmal gewinnt er die Schlachten und manchmal gewinnen wir.”

“Was verlangt er, was ihr tun sollt (in seinen Predigten)?“

“Er sagt uns, wir sollen nur Gott Allein anbeten und Ihm nichts in der Anbetung beigesellen; und wir sollen allen Götzen abschwören, die unsere Vorfahren uns geboten haben anzubeten. Er befiehlt uns, zu beten, Almosen zu geben, den Anstand zu wahren, Versprechen einzuhalten und die Verwandtschaftsbande zu wahren.”

Abu Sufyan gab später zu, dass er über den Propheten gelogen hätte, wenn er nicht die Schande gefürchtet hätte, dass seine Gefährten (die hinter ihm zuhörten) über ihn berichten würden, dass er ein Lügner sei. Also

antwortete er so ehrlich er konnte. Er erwähnte ebenfalls an der Stelle, wo er fürchtete, Muhammad könnte ihn und diejenigen, die er führe, betrügen, sei die einzige Gelegenheit gewesen, etwas Negatives gegen ihn zu sagen.

Der Imperator wertet die Befragung aus

Nachdem er die Befragung Abu Sufyans über den Propheten beendet hatte, entschied sich Heraklius, ihm mitzuteilen, was er aus seiner Befragung geschlussfolgert hatte. [Sein Übersetzer übermittelte seine Analyse:](#)

Er sagte: “Ich fragte dich über seine Abstammung unter euch und du sagtest, dass er von guter Abstammung sei. Tatsächlich sind alle Propheten Gottes von guter Abstammung aus ihrem jeweiligen Volk.“

“Dann fragte ich dich, ob vor ihm irgendjemand von eurem Stamm das behauptete, was er behauptet, und deine Antwort war, dass es niemanden gegeben hatte. Wenn du gesagt hättest, andere hätten so eine Behauptung auch schon gemacht, hätte ich angenommen, er würde folgen, was bereits vor ihm gesagt worden war.“

“Ich fragte weiter, ob ihr ihn bevor er das sagte, was er sagt, als Lügner bezeichnet habt, und du sagtest, das war nicht der Fall. Ich weiss, dass eine Person, die andere Menschen nicht belügt, nie über Gott lügen würde.“

“Und ich fragte dich, ob irgendeiner seiner Vorfahren ein König gewesen sei. Wenn du bejaht hättest, hätte ich gedacht, dieser Mann versuche, das Königtum seiner Vorfahren wiederherzustellen.“

“Dann fragte ich dich, ob die Hochgeborenen oder die Niedrigen ihm folgen, und du sagtest, seine Anhänger seien hauptsächlich die

Niedrigen. Tatsächlich, diese sind immer die Anhänger der Gesandten.“

“Dann fragte ich dich, ob die Zahl seiner Anhänger zu- oder abnimmt, und du sagtest, dass sie zunimmt. Und so ist es mit dem wahren Glauben bis er vollständig ist.“

“Ich fragte weiter, ob es irgend jemanden gab, der die Religion, die er lehrt, annahm und sich dann unzufrieden wieder abwandte und nach einer Weile austrat. Deine Antwort war negativ, und so ist es mit dem wahren Glauben, wenn sich sein Genuss vollständig mit ihren Herzen mischt.“

“Und ich fragte, ob ihr gegen einander gekämpft habt, was du bejaht hast, hinzufügend, dass das Kriegsglück mal zu seinen Gunsten lag und manchmal zu euren. So ist es mit allen Gesandten, aber der endgültige Sieg wird bei ihm sein.“

“Ich fragte dich, ob er jemals betrügerisch gehandelt hat, und du sagtest, dass er das nicht tat. So ist das mit allen Gesandten; sie handeln nie betrügerisch.“

“Dann fragte ich dich, was er euch auferlegt in der Religion, die er predigt. Du sagtest, dass er euch befiehlt, Gott Allein anzubeten und Ihm nichts beizugesellen, und nicht die Götzen eurer Vorfahren

anzubeten. Und dass er euch auferlegt, zu beten und Almosen zu geben, den Anstand zu wahren, Versprechen einzuhalten und die Verwandtschaftsbande zu wahren. Und dies ist die Beschreibung dessen, was ein Prophet tut.”

Damit hat der byzantinische Kaiser das Prophetentum des Gesandten Gottes anerkannt.

Der Brief des Propheten an den Kaiser von Byzanz (teil 3 von 3): Heraklius lädt seine Untergebenen ein

Beschreibung: Die Erkenntnis, dass Muhammad ein Prophet war, die Einladung Heraklius an seine Untergebenen und deren Reaktion darauf. Eine Erläuterung einiger Legenden, wie der Brief als ein Erbstück herumgereicht wurde.

Das öffentliche Verlesen des Briefes

Nachdem Heraklius bestätigt hatte, dass er glaubte, dass Muhammad ein Prophet sei, **sagte er:**

“Ich wusste, dass er erscheinen würde, aber ich wusste nicht, dass er von euch kommen würde. Wenn das, was du sagst, wahr ist, wird seine Herrschaft sich über den Boden, auf

dem ich stehe, erstrecken; wenn ich wüsste, ich könnte ihn persönlich sehen, würde ich die Reise auf mich nehmen, um ihn zu treffen; und wenn ich bei ihm wäre, würde ich seine Füße waschen.”

Dies stimmt mit der Plazierung dieser Geschichte nach dem Bericht von ibn al-Natur über Heraklius Versuch, die Zukunft astrologisch vorauszusagen, überein. Es ist offensichtlich, dass er ´wusste´ oder zumindest vermutete, dass sich ein mächtiger Prophet vom arabischen Volk erhoben hat. Zu dieser Zeit war es, dass er nach dem Brief fragte, den er vom Gesandten Gottes erhalten hatte, um ihn laut vor der Versammlung vorzulesen.

“Als Heraklius seine Rede beendet und den Brief verlesen hatte, erhob sich im Gerichtssaal großes Geschrei, daher wurden die Mekkaner herausgeworfen. **Abu Sufyan wandte sich laut wundernd an seine Gefährten:** “Die Angelegenheiten von ibn abi-Kabsha[9] sind so berühmt geworden, dass sogar der König der Bani-Asfar (**der Hellhäutigen**) ihn fürchtet.”

Abu Sufyan erzählte später dem Überlieferer[10] : “Ich war erschöpft - bei Gott - und schweigsam, sicher, dass die Angelegenheiten Muhammads erfolgreich sein werden, bis Gott mein Herz dazu brachte, den Islam anzunehmen.”

Heraklius in Homs

In der Zwischenzeit hatte Heraklius nach der Erzählung ibn al-Naturus einen Brief an einen Freund in Rom geschrieben, über den Brief, den er erhalten hatte[11], von dem er dachte, sein Wissen sei dem seinen gleich. Dann verließ er Jerusalem[12], um nach Homs (Emesa zu römischer Zeit) in Syrien zu gehen, wo er die Antwort erwartete.

“Als er die Antwort seines Freundes erhielt, sah er, dass der Mann ihm zustimmte, dass die Zeichen das Erscheinen eines neuen Führers ankündigten, und dass dieser Führer der erwartete Prophet war. Hierauf

lud Heraklius alle seine Größen aus Byzanz in seinen Palast nach Homs zu einer Versammlung ein.

“Als sich seine Größen versammelt hatten, befahl er, dass alle Türen seines Palastes geschlossen werden sollen. **Dann kam er heraus und sagte:** “O ihr Byzantiner! Wenn Erfolg euer Begehren ist und wenn ihr Rechtleitung sucht und wenn ihr wollt, dass euer Reich bestehen bleibt, dann schwört dem auftauchenden Propheten Treue!

“Als sie diese Einladung hörten, rannten die Großen der Kirche wie eine Herde wilder Esel zu den Toren des Palastes, aber die waren geschlossen. Als er ihren Hass gegen

den Islam bemerkte, gab Heraklius die Hoffnung auf, dass sie je den Islam annehmen würden, und er ordnete an, dass sie wieder in den Audienzsaal zurückgebracht wurden. Nachdem sie zurückgekehrt waren, **sagte er**: “Was ich gerade sagte, war nur, um die Stärke eurer Überzeugung zu prüfen; und ich habe sie gesehen.

“Die Leute fielen vor ihm nieder und waren zufrieden mit ihm und Heraklius wandte sich vom Glauben ab.”

Eine Legende entstand um die Ereignisse von Homs. Es wird gesagt, dass Heraklius zuerst seinen Bischöfen vorschlug, den Islam

anzunehmen, als sie aber ablehnten, schlug er vor, dass das Reich dem Propheten des Islam Tribut zahlen sollte. Als sie dies wiederum ablehnten, schlug er vor, Frieden mit den Muslimen zu vereinbaren und einem Antikriegspakt zuzustimmen. Als auch dies abgelehnt wurde, verließ er Syrien, um nach Byzanz zu gehen, und er verlor das Interesse, das südliche Reich und den Osten Antiochs zu bewahren – er zog nie selbst gegen das Vorrücken der Muslime zu Felde und schickte inkompetente Generäle als Verteidiger der Ländereien im Mittleren Osten. Was sicher ist, ist dass er den Brief und den Anspruch auf das Prophetentum ernst

genommen hat und jeden Versuch unternahm, um sein Volk zum Schwenken zu bewegen, bevor er umkehrte.

Das Erbstück

Der Historiker al-Suhayli war die Quelle zweier weiterer Geschichten, die im Zusammenhang mit dem Brief an Heraklius standen, beide hat ibn Hajar in seinem Kommentar von den oben zitierten Geschichten erwähnt. [\[13\]](#) Er kommentierte, dass al-Suhayli sich daran erinnerte, von einem Brief gehörte zu haben, der in einer mit Diamanten verzierten Schachtel aufbewahrt wurde, die den hohen Status ihres Besitzers zeigte, und die bis zu jenem Tag als ein

Erbstück hinterlassen wurde, und in die Hände des Königs von Franja gekommen war.[\[14\]](#) Seine Nachkommen dachten, dass sie in der Zeit der Eroberung von Toledo[\[15\]](#) in seinen Besitz gekommen war und der Kommandeur des muslimischen Heeres, Abdul Malik bin Saad, hatte davon im 12.Jahrhundert durch einen dieser Nachkommen[\[16\]](#) erfahren. Einige von Abdul Maliks Gefährten berichteten, dass der Kommandeur des muslimischen Heeres mit dem König von Franja gesessen hatte[\[17\]](#), der den Brief aus seiner Schmuckschachtel nahm. Als Abdul Malik die sorgsam bewahrte Schriftrolle sah, wurde ihm klar, dass sie sehr alt sein musste, und er bat

darum, die ehrwürdige Antiquität küssen zu dürfen. Allerdings wies der König von Franja seine Bitte zurück.

Al Suhayli sagte desweiteren, dass er von mehr als einem gehört hatte, dass der Jurist Nuraddin ibn Saygh al-Dimashqi sagte, er habe gehört Sayfuddin Flih al-Mansuri sei mit einem Geschenk von König al-Mansur Qalaun[\[18\]](#) zum König von Marokko gesandt worden[\[19\]](#), der darauf das Geschenk an den König von Franja schickte[\[20\]](#) im Austausch gegen einen unerwähnten Gefallen, den er gewährt hatte. Der König von Franja lud den Abgesandten ein, eine Weile in seinem Königreich zu bleiben, aber

der lehnte das Angebot ab. Vor seiner Abreise fragte der König Sayfuddin allerdings, ob er ein wertvolles Objekt sehen möchte, das für ihn (als Muslim) möglicherweise von Interesse wäre. Dann ließ er eine Truhe bringen, die voller kleiner Fächer war, jedes Fach war mit Schätzen gefüllt.

Aus einem der Fächer nahm er eine lange, dünne mit Diamanten verzierte Schachtel (eher wie ein Etui für Stifte). Er öffnete sie und nahm eine Schriftrolle heraus. Das alte Papier der Rolle war beschädigt und die Schrift darauf irgendwie verblichen, aber das meiste davon war mit Hilfe von zwei Seidentüchern, mit denen sie zur Aufbewahrung aufgerollt

worden war, bewahrt worden. **Der König von Franja sagte:** „Dies ist der Brief, den mein Vorfahre Cäsar von eurem Propheten erhalten hatte, er wurde mir als Erbstück überlassen. Unser Ahne hat in seinem letzten Willen bestimmt, dass seine Nachkommen dies als Erbstück aufbewahren sollen, wenn sie wünschten, dass ihr Königreich fortbestünde. Mit ihm sind wir gut geschützt, solange wir den Brief respektieren und ihn verborgen halten. So ist das Königtum zu uns gekommen.“[\[21\]](#)

Wie korrekt der Anspruch ist, dass das Königreich des Heraklius (**der offizieller Kaiser des gesamten Römischen Reiches gewesen war**) an

ihn vererbt wurde, ist fragwürdig, denn das byzantine Reich existierte im Osten noch immer und auch noch weitere 150 Jahre. Allerdings könnte Heraklius durchaus einen Brief nach Rom geschickt haben, wie zuvor erwähnt, und der Brief könnte dort aufgehoben worden sein und dann in der Linie Imperatoren der Westgoten weitergegeben worden sein, als Karl der Große 800 nChr in Rom von Papst Leo III zum Kaiser gekrönt wurde.

Wir können nicht kategorisch sagen, dass der Brief die Jahrhunderte tatsächlich überlebte, obwohl diese Geschichten auf die Möglichkeit hinweisen. Einer der Briefe des Propheten existiert noch immer auf

seinem ursprünglichen Pergament im Topkapi Museum.

Schlussfolgerung

Viele könnte denken, dass Heraklius insgeheim Muslim geworden sei, denn er bemühte sich, herauszufinden, ob Muhammads Anspruch auf das Prophetentum wahr war, indem er seinen Hintergrund, seine Motivationen und seine Wirkung auf Menschen in Betracht zog; ebenso seinen Charakter, seine Leistung und seine Botschaft. Seiner Antwort auf Abu Sufyan nach zu urteilen und der Einladung an die Säulen seiner Gesellschaft in Homs scheint er davon überzeugt gewesen zu sein, dass Muhammad wahrhaftig

war. Vielleicht war sein Herz dem Monotheismus, den Muhammad in seinem Brief zum Ausdruck brachte, zugeneigt, und er versuchte sicherlich, seinem Rat nachzukommen, die Sünde zu umgehen, diejenigen irrezuführen, über die er herrschte. Seine Untergebenen allerdings bewiesen sich als zu stark in ihrer Ablehnung, und er kapitulierte auf ihrem Druck hin, unfähig, sich diesem Glauben zu unterwerfen, denn er fürchtete den Aufstand der Menschen. Aus diesem Grund starb Heraklius als nicht Gläubiger an den Islam und den Propheten Gottes, genau wie der Onkel des Propheten, Abu Talib, der glaubte, dass Muhammad ein Prophet

war und ihn den Rest seines Lebens bis zu seinem Tod behütete, aber er ergab sich wegen der Schande vor seinen Angehörigen nicht dem Islam.

[1] Heraclius. (2006). In Encyclopædia Britannica. Retrieved August 22, 2006, from Encyclopædia Britannica Premium Service.

[2] Wie auch seine eigene Sünde für die Ablehnung.

[3] Dieser Brief ist in einigen Geschichtsbüchern bewahrt und eine Tafel des ursprünglichen Briefs war in Khan, Dr. Majid Ali (1998).

Muhammad The Final Messenger.
Islamic Book Service, New Delhi,
110002 (India). Einer seiner Briefe
an christliche Herrscher ist im
Topkapi Museum, Istanbul,
aufbewahrt.

[4] Ghassan war ein Vasalenstaat des
Römischen Imperiums in Großsyrien,
der von einem den Byzantinern
loyalen arabischen König geführt
wurde.

[5] Dieser Aspekt wird im nächsten
Artikel erläutert.

[6] Die Geschichten in diesem
Artikel sind so wie von Abdullah ibn
Abbas in Sahieh Bukhari berichtet.

[7] Chosrau II, aus einem Wikipediaartikel mit Information über Heraklius und Chosrau II in der Online Encyclopædia Britannica (2006).

[8] “der Sohn meines Großonkels väterlicherseits”.

[9] Der Prophet Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm.

[10] Ibn Abbas.

[11] Es ist möglich, dass er den wirklichen Brief vom Propheten mit der Bitte, ihn zu bewerten, schickte, obwohl in dieser Überlieferung nichts dergleichen gesagt wird.

[12] Es wird historisch berichtet, dass er im März 630 nChr das Kreuz zurückbrachte, das die Nestorianer aus der heiligen Grabeskirche entfernt hatten, das war ein paar Monate nach dem Treffen mit Abu Sufyan. Er hat Homs bald danach verlassen.

[13] Fat-hal-Bari von Ibn Hajar al-Askalani.

[14] ‘Franja’ ist das spanische Wort, das für die Königreiche an den Küsten der iberischen Halbinsel verwendet wird. In dieser Geschichte sind die Könige von Franja von den Jiminez und Burgunder Dynastien von Asturias, Galicia, Leon und Castile (das von Leon abgespalten

war). Leon kam zur Existenz als das Königreich von Asturias 910 in drei Teile gespalten wurde. Siehe (<http://www.tacitus.nu/historical-atlas/regents/iberian/leon.htm>).

[15] Von Alfonso VI 1085nChr oder 478H.

[16] Der Könige von Leon aus dem Hause Burgunds.

[17] Obwohl er nicht genannt wird, wird dies vermutlich Alfonso VII ‘der Imperator’ oder Ferdinand II von Castile und Leon gewesen sein.

[18] Möglicherweise der ägyptische König von der Mamlukendynastie, der Ägypten von 1278-90nChr regiert hatte.

[19] Sehr wahrscheinlich Abu Yusuf Yaqub von der Meriniden Dynastie, der von 1259-86CE regiert hatte.

[20] Höchstwahrscheinlich Alfonso X, König von Castile und Leon (1252-84CE). Er hatte den Titel Rex Romanorum (der König von Rom) – Siehe:

<http://www.masterliness.com/s/Rex.Romanorum.htm>), zu dem er gewählt worden war, denn seine Familie war eine, die behauptete, Nachkommen von Karl dem Großen zu sein. Siehe: (<http://www.masterliness.com/a/Alfonso.X.of.Castile.htm>).

[21] Alfonso VII, sein Vorvater, war als 'der Imperator' bekannt, denn traditionell waren die Könige von

Leon und Asturias, Nachkommen des Heiligen Römischen Reiches der Westgoten, bekannt als Anspruch des iberischen Reiches.